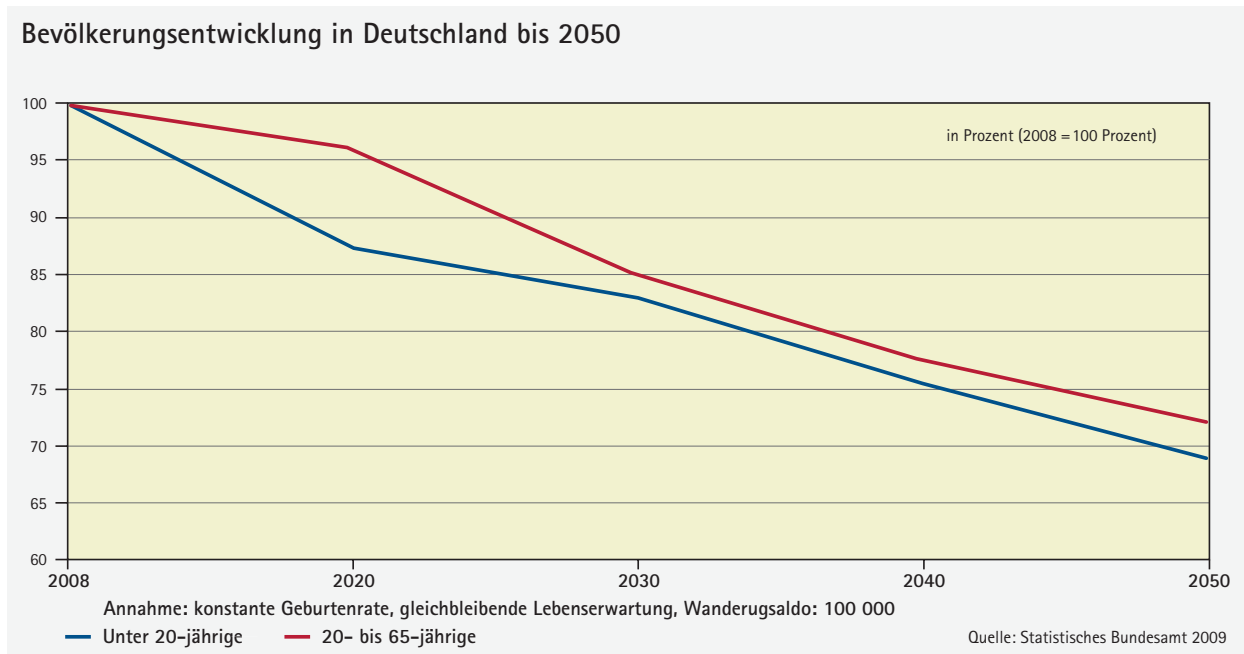


KINDERGÄRTEN, SCHULEN UND HOCHSCHULEN

Qualität steigern, Fachkräftepotenzial sichern

Wie es ist



- **Der Fachkräftemangel verschärft sich weiter:** Jahr für Jahr werden weniger Kinder geboren. Im Verlauf der letzten 40 Jahre hat sich die Zahl der Geburten pro Jahr halbiert. Prognosen zufolge setzt sich der Trend unverändert fort. Auf dem Arbeitsmarkt werden also immer weniger Fachkräfte zur Verfügung stehen. Bei den Ingenieuren können schon heute nur noch neun von zehn altersbedingt frei werdende Stellen wieder mit Ingenieur Nachwuchs besetzt werden.
- **Bildungspotenziale werden nicht ausgeschöpft:** Die Zahl der Studienabbrecher ist vor allem in den vom Fachkräftemangel besonders betroffenen technischen Fächern mit 30 bis 40 Prozent viel zu hoch. Zudem beschränken enge Zugangskriterien und fehlende berufsbegleitende Angebote an den Hochschulen die Weiterqualifizierung von Absolventen der beruflichen Bildung.
- **Zu wenige technische und naturwissenschaftliche Kenntnisse werden in der Schule vermittelt:** Der naturwissenschaftliche Unterricht beginnt zu spät und wird in der Oberstufe zu oft abgewählt. Das Experimentieren – Kern naturwissenschaftlichen Forschens und damit die Faszination an naturwissenschaftlichem und technikorientiertem Arbeiten – kommt zu kurz. In diesen Fächern ist der Lehrermangel besonders groß.
- **Potenziale frühkindlichen Lernens werden verschenkt:** Deutschland investiert zu wenig in das frühkindliche Lernen. Besonders förderbedürftige Kinder, z. B. aus Migrantens- und bildungsfernen Familien, besuchen selten Kindergärten.
- **Es fehlt ein Qualitätswettbewerb im Bildungssystem:** Obwohl jährlich fast 100 Mrd. Euro an öffentlichen Ausgaben in den Bildungssektor fließen, gibt es keine Prüfung, wie effizient diese Mittel eingesetzt werden. Auch ein qualitätssteigernder Wettbewerb wird nicht gefördert.

Was zu tun ist

Bildungspolitik ist Standortpolitik. Versäumnisse der Bildung beeinträchtigen nicht zuletzt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen am Standort Deutschland. Die demografische Entwicklung macht es zudem erforderlich, alle Bildungspotenziale auszuschöpfen.

Folgende Leitlinien müssen das wirtschaftspolitische Handeln bestimmen:

- **Lernen im Vorschulbereich fördern:** Eine gute frühkindliche Bildung, vor allem wenn sie länger als ein Jahr in Anspruch genommen wird, erhöht die Chancen auf den Lernerfolg in der Schule und damit auf eine gute Ausbildungsreife. Daher ist der Ausbau der frühkindlichen Bildung auch für Unternehmen von besonderer Bedeutung. Eine einjährige Vorschulpflicht sollte eingeführt werden. Die Sprachförderung ist zu verbessern. Kindergärten brauchen hochqualifiziertes, auch wissenschaftlich ausgebildetes Personal.
- **Kooperationen zwischen Eltern, Schulen, Hochschulen und Wirtschaft intensivieren:** Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern und Schule sowie ganztägige Lernangebote helfen, die individuelle Förderung der Schüler zu verbessern. Mit besseren schulischen Leistungen wachsen ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt. Die Zusammenarbeit der Schulen mit Betrieben stärkt die Berufs- und Studienorientierung der Schulabgänger. Hochschulen sollten praxisorientierte Studiengänge gemeinsam mit der Wirtschaft gestalten.
- **Naturwissenschaftlich-technische Bildung stärken:** Zur Sicherung des Fachkräftepotenzials müssen Kinder und Jugendliche früher für Naturwissenschaft und Technik begeistert werden. Mehr Experimente in Kindergarten und Schule bzw. ein Fach Naturphänomene in der Grundschule können hierzu beitragen. Mindestens zwei Naturwissenschaften sollten bis zum Abitur verpflichtend bleiben.
- **Mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung:** Für beruflich qualifizierte Fachkräfte ohne Abitur muss eine Weiterbildung auch an Hochschulen möglich sein. Zusätzlich sind eine faire Anrechnung erworbener Kompetenzen und Teilzeit-Angebote der Hochschulen für Berufstätige notwendig.
- **In die Qualität der Bildungsangebote investieren:** Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft muss die Qualität von Ausbildung und Studium der künftigen Fachkräfte stimmen. Die auf dem Qualifizierungsgipfel vereinbarten Investitionen von sieben Prozent des BIP für das Bildungssystem müssen in Qualitäts- und Zukunftssicherung investiert werden. Schulen und Hochschulen tragen gleichzeitig größere Verantwortung für die Qualität ihrer Leistungen. Wirtschaftsnahe Themen müssen in die Gestaltung der Curricula und der Lehre stärker einfließen, um das Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge zu verbessern. Die Zahl der Schul- und Studienabbrecher muss deutlich sinken.

Ansprechpartner im DIHK:

Berit Heintz | Tel.: 030 20308-2513 | heintz.berit@dihk.de

Kevin Heidenreich | Tel.: 030 20308-2550 | heidenreich.kevin@dihk.de